

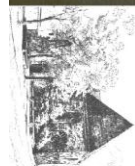
# Diözesanpfarrbrief



**Juli bis Dezember 2026**

**Leben mit Veränderung**

Katholische Integrative Gemeinde St. Georg  
Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum Köln





Bis zu den Sommerferien ist noch einiges zu tun. Dieser Pfarrbrief soll erscheinen. Mehrere Vorstellungsgespräche finden statt, um eine\*n geeignete\*n Nachfolger\*in für Dr. Juliane Mergenbaum zu finden. Ich hoffe sehr, dass dies mit der Unterstützung der Behindertenseelsorge im Generalvikariat, Dr. Wittmann und Dr. Mantell gelingt! Das Team von St. Georg trifft sich zu einem Klausurtag. Wir schauen zurück auf die vergangenen 35 Jahre und planen für die Zukunft.

Viel Arbeit, aber auch Schönes: Gemeinsam mit dem Altenheim St. Georg feiern wir unser Sommerfest am Sonntag, 12. Juli. Im Innenhof gibt es verschiedene Angebote. Leckeres zu Essen und Trinken. Ich mache einen Trödelstand.

Danach starten wir alle in die Ferien. Zwei Monate später sehen wir uns wieder: am Sonntag, 13. September ist wieder integrative Messe mit Übersetzung in Gebärdensprache, anschließend gibt's Erfrischungsgetränke und um 12:00 Uhr startet die Kirchenführung St. Georg Mit Gebärdensprachübersetzung. Denn der 13. September ist der „Tag des offenen Denkmals“. Am gleichen Tag startet eine Gruppe aus St. Georg Richtung Brügge und bleibt dort bis zum 20. September.

Ende September, am 27., feiern wir Erntedank! Besonders laden wir alle Ehepaare ein, die ein Jubiläum feiern. Bitte melden Sie sich an: [info@st-georg-koeln.de](mailto:info@st-georg-koeln.de). Im Oktober werden wir uns leider von Dr. Juliane Mergenbaum verabschieden müssen, die nach 35 Jahren in St. Georg in den Ruhestand gehen wird. Wir haben ihr sehr viel zu verdanken und wollen ihr einen schönen und würdigen Abschied bereiten! Die Vorbereitung wird bei uns im Büro koordiniert und alle die Ideen und Vorschläge haben, können sich sehr gerne bei uns melden.

Mit dem Gedicht *Guter Rat* von Theodor Fontane möchte ich Euch und Ihnen einige Gedanken mit auf den Weg durch den Sommer geben:

An einem Sommermorgen  
Da nimm den Wanderstab,  
Es fallen deine Sorgen  
Wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitere Bläue  
Lacht dir ins Herz hinein,  
Und schließt, wie Gottes Treue,  
Mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe  
Und Halme von Segen schwer,  
Dir ist, als zöge die Liebe  
Des Weges nebenher.

So heimisch alles klinget  
Als wie im Vaterhaus,  
Und über die Lerchen schwinget  
Die Seele sich hinaus.



*Theodor Fontane*

Ich mag dieses kleine Gedicht von Theodor Fontane.

Im Sommer, wenn's warm ist, findet das Leben draußen statt, auf dem Balkon, der Terrasse oder im Park. Wir genießen unsere freie Zeit. Wir gehen hinaus aus dem Haus, wir zeigen mehr Haut. Öffnen unser Herz, nehmen die Natur wahr. Viele wandern – nehmen Sie den Wanderstab zu Hand, denn Dein Stock und Dein Stab geben Zuversicht (Psalm 1), radeln, machen Motorradtouren, reisen. So gewinnen wir neue Eindrücke und Erfahrungen, bekommen eine neue Sicht auf die Welt. Ich freue mich darauf mit

dem Rad unterwegs zu sein, Familie und Freunde zu besuchen, Neues zu sehen und Altbekanntes wiederzusehen.

Lassen Sie die Seele baumeln – nehmen sie sich Zeit – die Sorgen loslassen – ohne Druck und Hetze – für sich und liebe Menschen. Die Natur wahrnehmen, darauf achten, die Kultur studieren – das gibt neue Kraft, füllt die Reserven für den Alltag wieder auf.

Lassen wir die Seele ausfliegen, dass sie sich aufschwingt wie ein Vogel in die Lüfte und ihr Lied singen kann, zur Freude, zur Ehre des Schöpfers.

*Schöne Sommertage im Namen aller Mitarbeitenden in der Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum Köln und der Integrativen Gemeinde St. Georg*

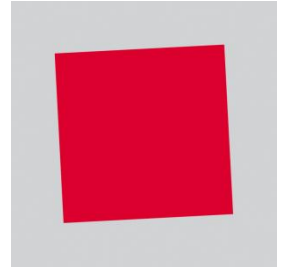
Ihr / Euer



*Christoph Stanzel*

Pfarrer, Leiter des Diözesanzentrums  
Diözesanhörbehindertenseelsorger

# Diözesanzentrum St. Georg Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum Köln



## Synodales Arbeiten in Rom und in Köln – St. Georg

**Synodalität** – ein neues Schlagwort in der Kirche – es bedeutet miteinander konstruktiv zu sprechen / zu gebärden und miteinander zu beraten, Gottes Geist Raum zu geben:

- Gleichberechtigt, auf Augenhöhe
- keine Hierarchien aufzubauen
- jede\*r bekommt die Gelegenheit, sein Anliegen mitzuteilen
- und die Anliegen der anderen kennenzulernen
- fragen, was Gott von uns will

Synodalität bedeutet gemeinsam zu fragen, was Gottes Geist für Lösungen und Wege sieht, für unsere Fragen.

Daher haben wir uns am 30.5. getroffen: alle Hauptamtlichen des Diözesanzentrums St. Georg und der Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum-Köln mit den ehrenamtlichen Leitungen der Gruppen in Köln, Bonn/ Euskirchen, Düsseldorf/ Solingen/ Wuppertal. Wir haben miteinander beraten und wollen ein solches Treffen einmal im Jahr machen.

Wichtig war für alle einander kennenzulernen, voneinander zu lernen und die Arbeit stärker zu verbinden. Daher werde ich und sicher auch die/der neue Referent\*in Gelegenheiten suchen, die Standorte in Bonn/ Euskirchen, Düsseldorf/ Solingen/ Wuppertal zu besuchen.

# St. Georg ● | Region Nord ● | Region Süd ●



Allen, die mitgewirkt haben, insbesondere auch den Dolmetscher\*innen: DANKE!

*Pfr. Christoph Stanzel*

## Ganz herzlichen Dank! Ich habe mich sehr gefreut!



Schön, dass so viele gekommen sind, hier aus der integrativen Gemeinde St. Georg, aus der Familie, aus der Nachbarschaft und dem Georgsviertel, von der Behindertenseelsorge des Generalvikariates, aus Düsseldorf, Neuss und

Grevenbroich, aus Chorweiler, aus Brück und Merheim und aus Kalk und ... Natürlich habe ich mich auch über manche gute Flasche Wein und weitere guten Gaben gefreut. Danke allen, die mit vorbereitet haben und den feierlichen Gottesdienst und den schönen Empfang im Anschluss möglich gemacht haben: insbesondere dem Gebärdenchor unter der Leitung von Dr. Juliane Mergenbaum und den Musikern\*innen unter der Leitung von Josef Gieling! Herzlich danke ich auch den Kollegen\*innen aus der Innenstadt für die freundliche Aufnahme und Unterstützung, unserem Stadtdechanten Robert Kleine und dem leitenden Innenstadtpfarrer Dr. Dominik Meiering! Ich glaube, es ist uns gemeinsam gelungen die Bedeutung der integrativen Gemeinde für hörbehinderte und gehörlose Menschen anschaulich zu machen, besonders die Performance des Gebärdenchores hat dazu beigetragen! Das Zentrum St. Georg ist gemeinsam mit den Seelsorgefrauen Judit Effing in Bonn und Euskirchen und Katinka Giller in Düsseldorf, Solingen und Wuppertal ein wichtiger Anker für die Community Gehörloser, Hörbehinderter und ihre Familien und Freunde! Ich bin glücklich und auch stolz daran mitwirken zu können. *In Dei Nomine Feliciter!*\*

*Ihr Christoph Stanzel*



## **Schau hin – die tun was!**

### **Dank – Worte an Dr. Juliane Mergenbaum**

**„Ich bin die Referentin für die Gehörlosenseelsorge. - Was möchten Sie gerne wissen?“**

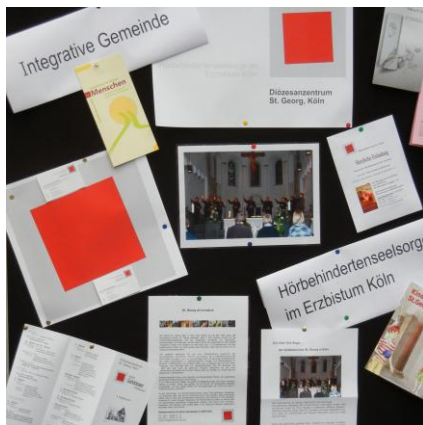
... Mit diesen Worten stellt sich **Dr. Juliane Mergenbaum** vor, wenn sie gefragt wird, was sie denn bei der Kölner Katholischen Kirche mache. - Und so begrüßte sie auch mich, - schon 1994, als ich ihr das erste Mal zum Gespräch in St. Georg gegenüber saß. Der damalige Leiter der Gehörlosen-Seelsorge, Pfr. Franz Krüll, hatte ihr empfohlen: „Sprechen Sie doch mal mit dem Dr. Reuther. Der ist Leiter des Referats Schulseelsorge im Generalvikariat. Vielleicht hat der Interesse, die Leitung der Gehörlosenseelsorge zu übernehmen, wenn ich in drei Jahren in Ruhestand gehe.“

„Was möchten Sie denn gerne wissen?“, fragte mich also die junge Referentin. Und ich wollte alles wissen, - alles! Ich hatte noch nie etwas über Gehörlosenseelsorge gehört. Ich wusste nichts über Gebärdensprache, und genauso nicht darüber, wie Gehörlose unsere (hörende!) Welt und Gesellschaft empfinden; oder wie sie sich (als Gehörlose!) z.B. in einer hörenden Familie oder im Museum oder im Kino fühlen, wenn sie immer als einzige nichts hören. Wie können Sie dann mitkriegen, worum es da überhaupt geht ... Aber die Fachreferentin wusste das alles. Sie hatte es immerhin studiert! Und damals wusste ich noch nicht, dass Frau Mergenbaum vor dem Abschluss ihrer Doktor-Arbeit an der Fakultät für Gehörlosenpädagogik in Köln stand ...

Das absolut Wichtigste bei diesen ersten Überlegungen war aber, dass ich sah: Als erstes muss ich die Sprache der Gehörlosen lernen! Ich kann ja auch nicht die Italienischen Gemeinde leiten, ohne Italienisch zu können. Und das nahm ich sofort in Angriff. Fast drei Jahre lang lernte ich in Privatunterricht die Deutsche

Gebärdensprache: Frau Mergenbaum machte mich mit einer gehörlosen Frau bekannt, bei der ich die nächsten drei Jahre jede Woche Unterricht in Gebärdensprache nahm: drei Jahre lang; jede Woche: Vokabeln nach Themenfeldern; Grammatik nach den Regeln der **DGS** (Deutsche Gebärden-Sprache); Liturgische Sprache; „Hochsprache“; „Poetische Gebärde“ und Gebärdensprache-„Dialekte“ (die sind vor allem im Bereich der Vereins-Arbeit und der Liturgie wichtig!).

Als ich im August 1997 dann die Leitung der Hörbehinderten-Seelsorge im Erzbistum Köln übernahm, hatten Mergenbaum und ich unser künftiges Konzept schon fertig ausgearbeitet. Mergenbaum sagte: Das Wichtigste ist: Hörende und Hörbehinderte Welt gehören zusammen! Das bedeutete: zukünftig wird jeder Sonntag und jedes kirchliche Fest mit Hörenden und Hörbehinderten zusammen gefeiert: Jede Messe in Laut- und Gebärdensprache. - Mergenbaum dazu: „Ich gehe sonntags ja sowieso in die Kirche; da kann ich auch für die Gehörlosen den Gottesdienst übersetzen.“ Also nannten wir uns von da an **„Integrative Gemeinde“** (für Hörbehinderte und Hörende). Unsere ganze Arbeit wurde **„Integrative Seelsorge“**. Diese Gemeinde wurde das Zentrum für Menschen mit und ohne Hör-Behinderung, - jeder Herkunft und jeden Alters.



Und Mergenbaum hatte von Anfang an den größten Tatendrang: Wir organisierten Pilgertage und ganze Diözesan-Wallfahrten; wir machten Stadt- und Kirchenführungen, Museumsbesuche und Studienfahrten; wir stellten Spiritualität, Naturerfahrung und Medita-



tionsarten vor, oft mit dem Schwerpunkt „Romanische Architektur und Klöster“. Und wir veranstalteten geistliche Bildungstage oder den Film-Brunch: und alles das immer als „Integrative Maßnahmen für Teilnehmende mit und ohne Hörbehinderung“. Mergenbaum und die

Mitarbeiter waren einfach nicht zu stoppen: Von der ersten Idee bis zum Abschieds-Foto: Ihnen ging einfach nie die Kraft und Initiative aus.

... Und in diesem ganz großen Betrieb konnte die Fachreferentin auch noch ihre Dissertation fertigstellen: Mit einer wissenschaftlichen Untersuchung darüber, wie kirchliche Seelsorge mit Menschen mit Gehörlosigkeit umgehen muss und welche Voraussetzungen und welche Aufgaben und Möglichkeiten man kennen sollte, wenn man mit hörbehinderten Menschen in der Kirche zusammen ist. - Seitdem findet unsere Arbeit am Diözesanzentrum St. Georg in Kreisen von sozial-caritativen Stiftungen immer größer werdende Anerkennung. Es ist Mergenbaums Bekanntheit im Stiftungswesen zu verdanken, dass ihre Fachkompetenz in Fragen der Behinderten-Pädagogik immer wieder angefragt wird, - genauso wie ich zur psychoanalytischen Beurteilung gefragt werde, wenn es um Religions-, Kultur- und Gesellschaftskritische Fragen geht.

Immer wieder war sie es: Dr. Juliane Mergenbaum, die für die pädagogische Qualität unserer Arbeit sorgte: mit Kindern, mit Jugendlichen, Familien und alten Menschen. Sie stellte auch die Kontakte her, die es mir ermöglichten, meine **Georg-Stiftung** zu gründen: für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderung. Mit deren Hilfe konnten wir unsere Integrative Arbeit weit über das Erzbistum Köln hinaus bekannt machen. Mergenbaum wurde buchstäblich das „Gesicht“ der Integrativen **Gemeinde St. Georg** wie auch des

**Gebärdenchors St. Georg.** Der besteht bis heut aus Personen, die nichts oder nichts mehr hören können. Die Bekanntheit des Gebärdenchors führte ihn bis zu Auftritten zusammen mit singenden Chören in der Kölner Philharmonie oder mit der Band des Kölner Singer-Song-Writers Peter Worms in der EU-Zentrale in Brüssel.



Vor fünf Jahren gab die Bistumsleitung Mergenbaum und mir den Auftrag, das Konzept einer möglichen Fortführung der Integrativen Hörbehinderten-Seelsorge im Erzbistum Köln vorzulegen, und zwar unter Berücksichtigung deutlich kleiner werdender finanzieller und personeller Mittel. - Nach einem Jahr reichten Mergenbaum und ich das detaillierte Konzept bei der Bistumsleitung ein. Als wir nach Ablauf eines weiteren Jahres noch keine Reaktion auf dieses Konzept bekommen hatten, wurde uns auf Rückfrage mitgeteilt, dass weitere Gespräche mit uns nicht vorgesehen seien. Als dann für uns auch nicht rechtzeitig eine fachkompetente Nachbesetzung gesucht wurde, erkannten wir, dass unsere Arbeit für Menschen mit Hörbehinderung wohl nicht in die Umstrukturierungs-Pläne des

Erzbistums passte, in denen es nur noch um Verteilung -, aber nicht mehr um Fachlichkeit ging.

Ich für meinen Teil werde auch weiterhin alle Kontakte, die Dr. Mergenbaum und ich in den letzten 30 Jahren geknüpft haben, in privater Initiative und Verantwortung für die Förderung von Projekten mit Hörbehinderten nutzen, um unsere Arbeit mit unserer Erfahrung und mit unserer Kompetenz fortzusetzen. Bei Stiftungen und privaten Unterstützern zeigt sich genügend Interesse, diese Arbeit auch weiterhin zu fördern.

Vor Frau Dr. Juliane Mergenbaum verneige ich mich in Dank und Hochachtung. Sie hat meine Kraft und Leistungsfähigkeit immer wieder herausgefordert. Mit ihr zusammen war die Leitung der Hörbehinderten-Seelsorge im ganzen Erzbistum eine Freude, und diese Freude wurde von den Hörbehinderten genauso wie von unseren vielen Partnern, Stiftungen und Privatpersonen ausnahmslos mit Anerkennung, Dank und Wertschätzung gewürdigt.

Ich wünsche Fr. Dr. Mergenbaum dasselbe wie auch mir selbst: dass uns ein liebender Gott noch einige Jahre die Kraft und die Freude gewährt, mit der Georg-Stiftung und unseren vielen anderen Unterstützern für Menschen mit Hörbehinderung da zu sein.

*Dr. Hermann-Josef Reuther*

**Psychoanalytiker,**

**Diözesan-Gehörlosenseelsorger a.D., Pfarrer im Ruhestand**

# Rückblick und Ausblick

## Ein Ausflug zum Kölner Dom – Führung durch das Domforum

Der Kölner Dom gehört zum Alltag vieler von uns. Man läuft an ihm vorbei, nimmt ihn wahr – und geht weiter. Dass man dabei viel verpasst und sich ein Besuch immer wieder lohnt, wurde bei unserem gemeinsamen Ausflug schnell deutlich.



Vom Domforum organisiert, starteten unsere Gruppen die Führung direkt vor dem Eingang – und schon hier begann das Entdecken. Im Inneren öffnet sich der Blick auf einen Kirchenraum, der in seiner Größe und Detailfülle immer wieder neu beeindruckt. Die hohen Säulen, die mächtigen Gewölbe, das Licht, das durch die farbenprächtigen Fenster fällt – vieles davon nimmt man im schnellen Vorbeigehen einfach nicht wahr.



Besonders viel Zeit nahmen wir uns für die Glasfenster. Der Dom besitzt insgesamt 56 – das älteste stammt aus dem 13. Jahrhundert und gehört zu den ältesten erhaltenen Glasfenstern Deutschlands. Es zeigt Szenen aus dem Leben der Heiligen und wirkt trotz seines Alters erstaunlich lebendig. Die mittelalterlichen Bibelfenster im Chorumgang erzählen Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament – Bild für Bild, von unten nach oben zu lesen, wie ein

illustriertes Buch für eine Zeit, in der viele Menschen nicht lesen konnten. Daneben stehen die neuzeitlichen Fenster, darunter das Richter-Fenster aus dem Jahr 2007, das mit seinem abstrakten

Farbraster bewusst einen anderen Weg geht – und bei manchem in unserer Gruppe zunächst Erstaunen ausgelöst hat.

Die Führung nahm uns mit durch den gesamten Kirchenraum – bis ganz nach hinten, wo der Dreikönigsschrein steht. Der vergoldete Schrein, der die Reliquien der Heiligen Drei Könige beherbergen soll, ist eines der bedeutendsten mittelalterlichen Kunstwerke Europas und zieht jährlich Pilger und Besucher aus aller Welt an. Ebenso beeindruckend war der Blick auf die historischen Mosaikböden im Chorbereich – auch sie erzählen in Farbe und Form Geschichten, die man sonst achtlos übertritt. Bei der Führung gab es viel zu lernen – und die ein oder andere Information überraschte selbst jene, die glaubten, den Dom schon gut zu kennen.



Köln ist reich an solchen Orten. Kirchen, die mitten im Stadtbild stehen, an denen man täglich vorbeikommt und die dennoch so viel mehr zu erzählen haben, als der Alltag ahnen lässt.

*Doris Gaede*

# Ein gemeinsames Fest!

## Herzliche Einladung



## Was?

### Sommerfest

der Integrativen Gemeinde St. Georg  
und  
des CBT-Wohnhaus an St. Georg

## Wo?

im **Pfarrgarten** und im **Garten** des CBT-Wohnhauses an St. Georg

## Wann?

am **Sonntag, 12.7.2026**

**10.30 Uhr** Integrative Messe  
mit Gebärdenchor  
ab **11.30 Uhr** Sommerfest im Garten  
von **13.00** - Schnupperfahrten  
**16.00 Uhr** mit der Rikscha  
Dauer ca. 30 Minuten  
ab **14.00 Uhr** Ballonkünstler  
Tombola im CBT-Wohnhaus!

## Mein Abschied von St. Georg

**„Vieles kann als Glück uns gelten,  
was das Leben uns so lehrt.“**

Diese Zeilen aus einem Gedicht von Clemens Brentano fallen mir ein, wenn ich mich am 1. 11. 2026 nach fast 36 Jahren von meiner Aufgabe als Diözesanreferentin für die Hörbehinderten-Seelsorge verabschiede und in den Ruhestand gehe. - Aber: warum beginne ich meinen Abschiedsgruß mit diesen Gedichtzeilen?



Die Hörbehinderten-Seelsorge war in meinem Leben so wichtig, dass sie in all den Jahren ganz fest mit meinem Leben verschmolzen ist. Beim Rückblick auf diese vielen Jahre kann ich nur sagen, dass es für mich ein Glück war, diese Arbeit so lange Zeit machen zu dürfen. Darum sage ich: „Vieles kann als Glück uns gelten, was das Leben uns so lehrt.“

In mehr als dreieinhalb Jahrzehnten habe ich vieles gelernt - gesellschaftlich und privat - von gehörlosen, schwerhörigen und hörenden Menschen: in vielen sehr persönlichen Beziehungen; im Zusammenleben mit ihnen allen; und in den unterschiedlichsten Lebens-Phasen. Es gab Höhen und Tiefen, und es gab Auseinandersetzungen über gesellschaftliche und kirchliche Themen; und es gab ein ständiges Ringen um die Entwicklung und die Veränderungen in der Hörbehinderten-Pädagogik wie genauso in der Hörbehinderten-Seelsorge.

Natürlich gab es auch Streit: z.B., wenn es um die Finanzierbarkeit oder das Ansehen der Hörbehinderten-Seelsorge ging. Schließlich standen auch Fragen nach der Zukunft der gesamten Behinderten-Seelsorge im Raum... Aber bei allem Ringen, bei dem man nicht immer Erfolg haben konnte, war da die Integrative Gemeinde St. Georg mit all den Menschen, mit denen ich und die mit mir zusammen viele Höhen und Tiefen durchlebt haben. Es war für mich „ein Glück“, dass diese Menschen da waren und dass sie immer an meiner Seite blieben. Von den vielen glücklichen Momenten, die ich gespürt habe, will ich an dieser Stelle nur einige benennen:

Es war für mich ein echtes Glück, von gehörlosen Menschen und gehörlosen Dozenten die Gebärdensprache zu lernen. Hierdurch waren wir bis heute immer in der Lage, miteinander über alles zu reden.



Es war für mich ein Glück, Mitarbeiter und Kollegen zu haben, mit denen ich so viele Ideen und Projekte umsetzen konnte. Von den vielen Menschen, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, möchte ich die prägenden Jahre der Zusammenarbeit mit Pfr. Dr. Reuther hervorheben. Unsere unterschiedlichen Kompetenzen waren wie zwei Zahnräder, die unermüdlich ineinandergreifen und das Uhrwerk der Pastoral für Menschen mit Hörbehinderung zum Laufen bringen und am Laufen halten konnten.

Den wissenschaftlichen Dialog von Theologie, Psychologie und Sonderpädagogik konnten Pfr. Reuther und ich in ein Praxis-konzept umsetzen, das den Sinn des Diözesan-Zentrums auf der einen und den Charakter der Integrativen Gemeinde auf der anderen Seite ebenfalls wie zwei Zahnräder ineinandergreifen ließ.

Auf dieses Lebenswerk, das von vielen Mitarbeitenden im Sekretariat, in der Flutopferhilfe, in der Ehrenamtskoordination, aber auch von vielen Netzwerk-Partnern anderer kirchlicher und nichtkirchlicher Einrichtungen mitgetragen wurde, sind wir sehr stolz. Vor allem sind wir stolz auf die vielen Gemeindemitglieder, die als Hörende und Nichthörende diesem Konzept mit ihren Ideen und ihrer persönlichen Geschichte Leben gegeben haben. Ohne sie wäre St. Georg nicht zu dem geworden, was es heute ist.

Für mich war es ein Glück, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein; und es war für mich ein Glück, durch Hörende und Nichthörende, und vor allem durch unser Team der gehörlosen Lektoren und des Gebärdenchors, so viele bewegende Lebens-Geschichten kennenzulernen. - Unzählige Male konnte ich hier durch die Lebenserfahrung anderer für mein Leben lernen.

Es war für mich ein Glück so zu werden und so sein zu dürfen, wie ich heute bin.

Alle diese Glücksmomente wie auch alle nachdenklichen oder auch traurigen Erinnerungen nehme ich mit in meinen kommenden Lebensabschnitt, denn auch da fühle ich mich mit den Gedanken Brentanos verbunden, wie es in seinem Gedicht am Schluss heißt:

**„Glück kennt keine Jahreszeit,  
Glück hat immer der gefunden,  
der sich seines Lebens freut.“**

In Dankbarkeit und mit vielen Erinnerungen, die mich glücklich machen, verabschiedete ich mich am 11. Oktober im Gottesdienst in St. Georg, der Heimatkirche der Gehörlosen-Seelsorge. Und für mich ist es ganz sicher auch ein Glücks-Erlebnis, wenn viele von Ihnen dabei sein können.

*Dr. Juliane Mergenbaum*



**SAVE THE DATE**

***Tag des offenen Denkmals***

13.09.2026

📍 Führung in St. Georg 12:00 Uhr

***Erntedank und Segnung der Ehejubilare***

27.09.2026

📍 10:30 Uhr Integrative Messe

Anmeldung im Pfarrbüro erforderlich!

***Allerheiligen mit Gedenken der  
Verstorbenen des letzten Jahres***

01.11.2026

📍 10:30 Uhr Integrative Messe

***Martinsfest***

08.11.2026

📍 10:30 Uhr Integrative Messe

***Weihnachten***

📍 24.12.2026 – 17:00 Uhr Integrative  
Christmette

📍 25.12.2026 – 10:30 Uhr Integrative Messe

~~📍 26.12.2026 – 10:30 Uhr Heilige Messe~~

~~📍 27.12.2026 – 10:30 Uhr Heilige Messe  
musikalische Gestaltung  
Josef Gieling~~

## **Neues aus der Koordinationsstelle Menschen mit (Hör-)Behinderung in Krisensituationen:**

**Was lange währt, wird endlich gut!**

**In Köln startete der erste Integrationskurs des Bildungswerkes der Erzdiözese Köln zusammen mit dem Diözesanzentrum St. Georg für die katholische Hörbehindertenseelsorge für Menschen mit Hörbehinderung auf der Flucht.**

Darauf hatten wir lange hingearbeitet. Jetzt war es endlich soweit. Am 4. März 2026 fanden die ersten Stunden des neuen Integrationskurses des Katholischen Bildungswerkes zusammen mit der Gehörlosenseelsorge in St. Georg statt. Sechs ukrainische Flüchtlinge, die gehörlos bzw. höreingeschränkt sind, nehmen aktuell bis 2027 daran teil und treffen sich drei- bis viermal in der Woche am Vormittag. Den Kurs leitet Malike Simsek, die ausgebildete Dozentin für die Deutsche Gebärdensprache ist. Zuvor arbeitete sie als Peer-Beraterin bei der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung EUTB in Essen und im Franz von Sales Zentrum der Caritas in Köln. Es war ein großes Glück, dass wir sie gefunden haben (siehe auch den anschließenden Artikel von Malike Simsek).

Dieses neue Angebot ist ein Ergebnis aus dem Projekt des Kompetenznetzwerkes Krisenbewältigung für Menschen mit Behinderung in Extremsituationen und Notlagen. Als der Krieg in der Ukraine 2022 losging, kamen sehr viele ukrainische Flüchtlinge mit einer Hörbehinderung nach Köln. Sie fanden hier gute Voraussetzungen, Hilfsangebote und Förderschulen für ihre gehörlosen Kinder. Sie wurden schnell dazu verpflichtet, Deutschkurse für Zuwanderer zu absolvieren. Doch war das Angebot an Integrationskursen für Menschen mit dieser Behinderung gar nicht vorhanden, um gleichzeitig eine große Anzahl von Flüchtlingen teilnehmen zu lassen. So kamen sie auf

Wartelisten und mussten in manchen Fällen länger als ein Jahr auf einen Platz warten.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Integrationskurses zusammen mit der Kursleitern Malike Simsek (Bildmitte), entstanden aus einer Kooperation zwischen dem Katholischen Bildungswerk Köln und dem Diözesanzentrum für Menschen mit und ohne Hörbehinderung St. Georg.

Um diesem Problem entgegenzuwirken und zur Entlastung der etablierten Anbieter dieser speziellen Integrationskurse, Loor Ens und Sprachschule Heesch, wollten wir einen weiteren Deutschkurs für Flüchtlinge mit Hörbehinderung auf den Markt bringen. Hier ist es der besonderen Initiative von Sabine Fürst-Zehnpfennig, langjähriger Mitarbeiterin für den Bereich Erwachsenen- und Familienbildung des Bildungswerkes der Erzdiözese Köln, zu verdanken, dass wir das Angebot in Köln ausweiten konnten. Sie war so begeistert von der Idee, dass sie trotz mehrerer Rückschläge und fehlender Finanzierungsmöglichkeiten einen Weg gefunden hat, es dann doch noch in die Tat umzusetzen.



Der speziell auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmte Integrationskurs trägt beim Bundesamt für Migration und Integration jetzt offiziell die Nummer 16086-NW-533-2025. Er findet im Pfarrsaal der romanischen Kirche St. Georg statt, der entsprechend den Bedingungen des Bundesamtes barrierefrei bis hin zu den Toiletten ist. Dieser Gebärdensprachkurs in Köln ist neben den Angeboten in Bonn und Wuppertal der dritte Integrationskurs für höreingeschränkte Zuwanderer für das Katholische Bildungswerk. Damit wurde in Köln eine Lücke geschlossen.

Der Integrationskurs für diese spezielle Zielgruppe umfasst insgesamt eintausend Unterrichtsstunden à 45 Minuten, die sich aus neunhundert Stunden Sprachkurs und einhundert Stunden Orientierungskurs zusammensetzen. Menschen mit Beeinträchtigungen des Hörvermögens erlernen neben der deutschen Sprache und der Schriftsprache die deutsche Gebärdensprache. Mit einer Mindestteilnehmerzahl von fünf und

einer Höchstteilnehmerzahl von elf Personen wird den speziellen Herausforderungen, die ein solcher Unterricht mit sich bringt, Rechnung getragen.

Ziel des Integrationskurses ist, dass Menschen auf der Flucht nach Abschluss selbständig in der Lage sind, ohne Hilfe anderer Personen in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens handeln können. Hierzu gehören Einkaufen und Arztbesuche ebenso wie Behördengänge und Freizeitaktivitäten.

In dem Sprachkurs werden Kenntnisse der deutschen Sprache und in dem Orientierungskurs Kenntnisse der Rechtsordnung, der Kultur und der Geschichte in Deutschland vermittelt. Nach den Abschlussprüfungen erhält jeder ein Zertifikat ausgehändigt, welches für den weiteren Aufenthaltsstatus von wesentlicher Bedeutung sein kann. Den Sprachstand B1 GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) und das Vorliegen der Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung werden benötigt, wenn zu einem späteren Zeitpunkt eine Einbürgerung in den deutschen Staat beantragt wird. Auch für die Niederlassungserlaubnis, also ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht in Deutschland, wird dieses Zertifikat benötigt.

Aufgrund des erschwerten Lernvorgangs für Menschen mit Hörbehinderung, da Gehörlose gleichzeitig zwei Sprachen lernen müssen, ist es ihnen in den meisten Fällen nicht möglich, das Abschlusszertifikat mit B1 abzuschließen. Sie müssen die deutsche Gebärdensprache lernen, die ganz anders ist, als die ukrainische und sie müssen die deutsche Laut- und Schriftsprache, die grammatikalisch ganz anders aufgebaut ist, als die deutsche Gebärdensprache. In der Regel scheitern sie an den Prüfungskriterien Lesen und Schreiben. Da das BAMF im letzten Jahr die Finanzierung zusätzlicher Wiederholungsstunden abgeschafft hat, ist diese Hürde kaum mehr zu schaffen.

*Michael Schmidt*

## **Brücken zwischen der hörenden und der gehörlosen Welt**

Mein Name ist Malike Simsek und ich bin seit Geburt taub. Die Deutsche Gebärdensprache ist meine Muttersprache und ein selbstverständlicher Teil meines Lebens. Heute gebe ich dieses Wissen mit großer Freude und Überzeugung weiter.

Seit 2023 unterrichte ich regelmäßig Gebärdensprachkurse für unterschiedliche Zielgruppen. Dazu gehören Lehramtsstudierende der Universität zu Köln, Medizinstudierende des Universitätsklinikums Köln sowie Mitarbeitende verschiedener Einrichtungen und Unternehmen. Seit März 2026 unterrichte ich außerdem Integrationskurse in der Erwachsenenbildung für ukrainische Geflüchtete.

Während meiner Tätigkeit bei der EUTB habe ich häufig mein Wissen über die Deutsche Gebärdensprache an hörende Menschen weitergegeben. Dabei entstand der Wunsch, nicht nur aus persönlicher Erfahrung heraus zu unterrichten, sondern auch zu lernen, wie man Deutsche Gebärdensprache professionell vermittelt. Deshalb absolvierte ich an der Universität zu Köln das Hochschulzertifikat Deutsche Gebärdensprache. Dort konnte ich meine sprachlichen und didaktischen Kompetenzen vertiefen und mich intensiv mit Methoden des Sprachunterrichts beschäftigen. Mir ist wichtig, meinen Unterricht fachlich fundiert, praxisnah und verständlich zu gestalten.

In meinem Unterricht lege ich besonderen Wert auf eine humorvolle, interaktive und wertschätzende Lernatmosphäre auf Augenhöhe. Mimik, Körpersprache und nonverbale Kommunikation spielen dabei eine zentrale Rolle. Viele Teilnehmende stellen fest, dass gerade die bewusste Nutzung von Mimik zunächst ungewohnt sein kann. Mit Fingeralphabet und Mimikübungen schaffe ich einen lockeren Einstieg, der oft für viele Lacher sorgt und Hemmungen abbaut.



Malike Simsek (rechts im Bild), Kursleiterin des ersten Integrationskurses des katholischen Bildungswerkes in Köln für Menschen auf der Flucht mit Hörbehinderung zusammen mit drei Teilnehmerinnen aus der Ukraine.

Eine meiner schönsten und zugleich lustigsten Erfahrungen in den Integrationskursen ist der Vergleich zwischen der deutschen Gebärdensprache und der ukrainischen beziehungsweise russischen Gebärdensprache. Häufig gibt es ähnliche Handformen, Handstellungen, Ausführungsstellen und Bewegungen, die gleich aussehen, aber eine völlig andere Bedeutung haben. Das führt immer wieder zu überraschenden und amüsanten Momenten im Unterricht. Gleichzeitig habe ich durch meine Teilnehmenden selbst einige ukrainische und russische Gebärden kennengelernt. Diese Begegnungen zeigen, wie vielfältig Gebärdensprachen sind und wie viel wir voneinander lernen können.

Besonders wichtig ist mir, Menschen Selbstvertrauen und Kommunikationsfähigkeit zu vermitteln. In den Integrationskursen unterstütze ich die Teilnehmenden dabei, wichtige Wörter, Sätze und die deutsche Schriftsprache für den Alltag zu erlernen. Mein Ziel ist es,

dass sie sich selbstständig verständigen und ihren Alltag erfolgreich meistern können, auch dann, wenn keine Gebärdensprachdolmetscherinnen oder Gebärdensprachdolmetscher anwesend sind.

Als gehörlose Person weiß ich aus eigener Erfahrung, wie wichtig Mut, Sichtbarkeit und Selbstvertrauen sind. Ich möchte zeigen, dass man sich für die Nutzung von Gebärdensprache nicht schämen muss. Kommunikation mit den Händen, mit Mimik und Körpersprache ist etwas Natürliches und Wertvolles. Die Gebärdensprache verbindet Menschen und baut Brücken zwischen verschiedenen Lebenswelten.

Für die Zukunft möchte ich mich im Bereich Erwachsenenbildung weiterqualifizieren und mein Wissen vertiefen. Herausforderungen motivieren mich, denn ich bin überzeugt: Für Bildung, persönliche Entwicklung und lebenslanges Lernen ist man nie zu alt.

Ein besonderer Dank gilt Sabine Fürst Zehnpfennig und Michael Schmidt. Dank ihres Engagements gibt es in Köln ein weiteres Angebot zur deutschen Gebärdensprache. Dadurch erhalten viele Menschen die Möglichkeit, die Gebärdensprache kennenzulernen, Berührungsängste abzubauen und die Kommunikation zwischen hörenden und gehörlosen Menschen zu fördern. Dafür bin ich sehr dankbar.

*Malike Simsek*

## **Die Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland Anne Henk-Hollstein übernimmt Schirmherrschaft für das Kompetenznetzwerk Krisenbewältigung für Menschen mit Behinderung in Extremsituationen und Notlagen.**

Anne Henk-Hollstein hat sich bereit erklärt, die Schirmherrschaft für unser Projekt zur Bildung eines Netzwerks für die Katastrophenvorsorge für Menschen mit Behinderung zu übernehmen. Sie wurde am 23. Januar 2026 als Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland wiedergewählt und vertritt im „Rheinischen Rat“ die Stadt Köln. Die Landschaftsversammlung ist die politische Vertretung des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR), der Deutschlands größter Leistungsträger für Menschen mit Behinderung ist.



© Uwe Weiser / LVR  
Die Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland  
Anne Henk-Hollstein übernimmt die Schirmherrschaft für  
das Kompetenznetzwerk Krisenbewältigung für  
Menschen mit Behinderung.

Der LVR setzt sich als staatlicher Pflichtenträger mit großem Engagement für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) ein. Die BRK ist Auftrag an den gesamten LVR. In allen Bereichen und Aufgaben muss der LVR dafür sorgen, dass Menschen mit Behinderungen die gleichen Rechte auf Selbstbestimmung, Schutz vor Diskriminierung, Inklusion, Partizipation und Zugang wie alle haben.

Der zentrale Leitgedanke des LVR ist „Qualität für Menschen“. Er steht für das Engagement des Kommunalverbands, bei allen sozialen, kulturellen und medizinischen Dienstleistungen sowohl fachliche Exzellenz als auch einen respektvollen, menschlichen Umgang zu gewährleisten. Der Auftrag des LVR ist vor allem die Hilfe für Menschen im Rheinland mit Beeinträchtigungen und Behinderungen. Finanziert wird die Arbeit des LVR, neben den Schlüsselzuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen, maßgeblich über die Landschaftsumlage, die die sog. Mitgliedskörperschaften des Verbandes – das sind die kreisfreien Städte und Kreise im Rheinland sowie die StädteRegion Aachen – erbringen.

Die Übernahme der Schirmherrschaft durch Anne Henk-Hollstein verleiht unserem Vorhaben zur Schaffung eines Kompetenznetzwerkes Krisenbewältigung durch ihren guten Namen ein moralisches Gewicht und öffentliche Aufmerksamkeit. Unser Projekt erhält dadurch eine zusätzliche Wirkkraft, die uns in unserem Vorhaben weiter nach vorne bringen wird. Angestoßen wurde die Schirmherrschaft durch Ingrid Hilmes, Geschäftsführerin der Kämpgen-Stiftung, die Frau Henk-Hollstein seit vielen Jahren kennt und sie von Anfang an mit unserem Projekt in Verbindung gebracht hat. Jetzt sind wir sehr froh, dass Anne Henk-Hollstein zur Schirmherrschaft zugesagt hat.

Das Kompetenznetzwerk Krisenbewältigung für Menschen mit Behinderung ist ein koordinierender Zusammenschluss aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, Stiftungen, kommunalen Verbänden

den, Bildungseinrichtungen und Stadtverwaltung. Ziel ist es, ein Netzwerk an belastbaren, wachsenden und ineinandergreifenden Lösungen für die Bedarfe von Menschen mit Behinderung in Großschadenslagen hinsichtlich einer schnellen, unkomplizierten und barrierefreien Katastrophenhilfe im Ernstfall zu schaffen. Dazu gehören fachspezifische, therapeutische und kommunikative Hilfen ebenso wie Orientierung zu möglichen finanziellen Unterstützungswegen. Mit diesem Kompetenznetzwerk soll ein umfassend vernetzter Ansatz entstehen, der Menschen mit Behinderung in Krisen und Katastrophen sichtbar macht, stärkt und schützt.

Das Kompetenznetzwerk wurde als Konsequenz aus den Erfahrungen der Flutkatastrophe 2021 und der Flüchtlingskrise 2022 ins Leben gerufen. Initiiert wurde es durch das Diözesanzentrum für Menschen mit Hörbehinderung St. Georg in Köln, der Behinderten-seelsorge des Erzbistums Köln, der Kämpgen-Stiftung für Menschen mit Behinderung und des Gesamtverbandes der katholischen Kirchengemeinden der Stadt Köln. Gemeinsam arbeiten wir an einem Projekt der Aktion Mensch.

Gefördert durch die  
**Aktion**  
**MENSCH**



*Michael Schmidt*

## **Georg Stiftung – und immer wieder brauchen Menschen unsere Hilfe . . .**

Genauso wie in jedem Diözesan-Pfarrbrief, möchten wir auch diesmal wieder auf die Georg - Stiftung aufmerksam machen.

**Die Georg - Stiftung fördert Projekte für Menschen mit Hör- und Sprach – Behinderung. Die Stiftung wird rechtlich verwaltet durch die Caritas-Stiftung im Erzbistum Köln.** Vorsitzender der Georg – Stiftung ist Dr. Hermann-Josef Reuther, Pfarrer im Ruhestand. Pfarrer Reuther war fast 30 Jahre lang der Leiter der Hörbehinderten-Seelsorge im Erzbistum Köln.

**Wozu ist die Georg - Stiftung da?**

**Was unterstützt sie? Was fördert sie? Was finanziert sie?**

Die Georg-Stiftung fördert die Unterstützung von Menschen mit Hör- und Sprach-Behinderung. Diese Unterstützung soll helfen, dass Menschen mit Hörbehinderung die Angebote, die uns das alltägliche Leben erleichtern, besser annehmen können. Diese Angebote bieten Unterhaltung, Bildung, Beratung und viele verschiedene Unterstützungen, wie zum Beispiel auch kirchliche, kulturelle und soziale Begleitung.

Die Georg-Stiftung unterstützt auch die Integrationsprozesse von gehörlosen Menschen, die zum Beispiel vor dem Krieg geflohen sind; sie begleitet hörbehinderte Familien, die von der Flutkatastrophe betroffen waren; und sie hilft bei Fragen nach der passenden Schule oder Berufsausbildung für Kinder aus gehörlosen Familien.

Zu den Hilfen der Georg-Stiftung gehört es auch, Barrieren in der Kommunikation abzubauen: dann hilft sie, den Einsatz von Gebärdensprach-Dolmetschern und technische Hörhilfen zu finanzieren.

Insbesondere hilft die Stiftung auch gehörlosen Menschen mit zusätzlichen Erkrankungen bei der Vermittlung von Hilfe für die Pflege. Und die Stiftung hilft auch, Erholungs- und Bildungsfahrten zu ermöglichen.

Zusammen mit der allgemeinen Katastrophen-Hilfe hilft auch die Georgs-Stiftung Menschen mit Hörbehinderung, dass sie zum Beispiel bei Feuer oder Flut die besondere Hilfe erhalten können, die sie wegen ihrer Behinderung brauchen.

Wenn Sie diese vielfältige Arbeit der Georg-Stiftung unterstützen möchten, helfen Sie uns bitte durch Ihre Spende:

**IBAN**      **DE62 3706 0193 0021 0210 40**

**BIC**        **GENODED1PAX** bei der Pax-Bank Köln

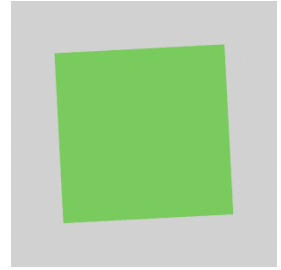
Verwendungszweck: ***Georg Stiftung***

Wenn Sie diese vielfältige Arbeit der Georg-Stiftung unterstützen  
Verwendungszweck: ***Georg Stiftung***

*Juliane Mergenbaum*



**Regionalzentrum  
Hör- / Behindertenpastoral  
Euskirchen & Bonn**



**Anmeldungen und Informationen bei:**

Katholische Gehörlosenseelsorge  
Euskirchen und Bonn  
Gemeindereferentin Judith Effing  
Gangolfstr. 14  
53111 Bonn

Mobil / SMS / WhatsApp: 0151 23 65 97 24  
E-Mail: [judith.effing@erzbistum-koeln.de](mailto:judith.effing@erzbistum-koeln.de)



## Neueröffnung: Seniorencafé in Euskirchen

„Wir müssen etwas tun! Es gibt einige gehörlose Senior\*innen in Euskirchen und Umgebung, die nicht mehr gut aus dem Haus kommen und mehr und mehr vereinsamen.“



Das war die Feststellung von Birgit Koch und Almuth Oppermann und so setzten wir uns Anfang des Jahres zusammen und überlegten, was wir tun können. Mein Bürotrakt im alten Franziskanerkloster hat einen schönen Versammlungsraum, einen großen Flur und eine Küchenzeile, so war die Idee geboren, dort ein monatliches Seniorencafé anzubieten.

Wir einigten uns auf den 2. Mittwoch im Monat und sammelten zuerst Namen von möglichen Interessierten auf der Flipchart. Die wollten wir gerne persönlich ansprechen, aber auch Flyer und Plakate an Wohngruppen des Betreuten Wohnens und an Sozialeinrichtungen geben. Zwei Damen, die als einzige gehörlose Personen in Altenpflegeheimen untergebracht sind, möchten wir gerne die Möglichkeit geben, mit Gleichgesinnten zu plaudern und zwei unbeschwerte Stunden zu erleben. Der kostenfreie Transport mit dem Taxi ist über das Bundesteilhabegesetz geregelt, doch bisher scheint es noch keine Antragsstellung durch die zuständigen gesetzlichen Betreuer zu geben. Sehr schade!



Ärgern macht Spaß!



Lustige Konzentrationsspiele

Die Eröffnung am 11. März ist sehr gut angenommen worden und der Versammlungsraum kommt platzmäßig schnell an seine Grenzen. Aus diesem Grund möchten wir das Seniorencafé nach den Sommerferien ins Forum St. Matthias gegenüber verlegen. Dafür ist allerdings der Wechsel auf den 1. Mittwoch im Monat nötig. Wir freuen uns auf bekannte und neue Gesichter!



*Judith Effing*

## **Hab Mut, steh auf!** Geschichte von Bartimäus (Mk 10,46-52) **Besuch des Katholikentags in Würzburg**

Nachdem die Einladung zur Teilnahme am Katholikentag in Würzburg im Pfarrbrief veröffentlicht worden war, hatte ich mich sowie zehn weitere Personen angemeldet. Wir waren eine bunte Gruppe aus der Gehörlosenseelsorge in Köln und Münster. Am Donnerstag, den 14. Mai, ging es nach einigen Abstimmungen endlich los. Begleitet wurden wir von Monika Prillwitz und Judith Effing, die beiden hatten vieles für uns vorbereitet. Nach der mehrstündigen Fahrt kamen wir in der Unterkunft Kloster Schwanberg, etwas außerhalb von Würzburg an. Am ersten gemeinsamen Abend hatten wir Gelegenheit, uns kennenzulernen, das Programm zu besprechen und das Kloster zu besichtigen. Aufgrund der Fülle der angebotenen Veranstaltungen vereinbarten wir: Alles kann, nichts muss.



Ich kann somit nur über eine kleine Auswahl der Angebote berichten. Wir starteten gemeinsam mit dem inklusiven Gottesdienst, der selbstverständlich von Gebärdendolmetschern begleitet wurde. Wir waren mit Begeisterung dabei und hatten alle viel Spaß. Nach einem kurzen Gang durch die Stadt, ging es zum Workshop: ‚Lieder für alle, die mit Händen und Herz diese gestalten‘, der für mich sehr informativ war. Den besonderen Tag haben einige von

uns mit Ulrike Böhmers Kirchenkabarett abgeschlossen, das wieder mit Übersetzung in Gebärdensprache angeboten wurde. Es war beeindruckend zu sehen, wie lustig Kirche präsentiert werden kann.

Nach einem Morgenimpuls und Frühstück starteten wir am Samstag nach Würzburg zum Gehörlosentag. Wir waren vom Verband (VKGD) zum Jubiläum „70 Jahre Kath. Gehörlosen-Gemeinschaft Würzburg“ eingeladen. Ich war sehr beeindruckt. Am Nachmittag gab es nochmals verschiedene Workshops und einen gemeinsamen Wortgottesdienst in Gebärdensprache. Bevor wir wieder zur Unterkunft fuhren, machten wir noch einen Rundgang durch die Stadt.

Dann war unser letzter Tag bereits da. Wir freuten uns alle auf den großen Abschlussgottesdienst „Hab Mut, steh auf – und geh“. Unsere Gruppe hatte auch hierfür reservierte Plätze in der Nähe der Gebärdendolmetscher. Wir waren aber auch etwas traurig, denn wir waren in den Tagen zu einer tollen Gruppe zusammengewachsen. Es hat so viel Spaß gemacht! Ich habe viel von der Gruppe gelernt



und habe mich immer auf Unterstützung verlassen können! Ich hoffe, es klappt mit dem Nachtreffen und wir sehen uns bald wieder. Ein besonderer Dank geht an Monika und Judith für die tolle Organisation und Durchführung dieser beeindruckenden Tage – DANKE an alle!

*Ursula Engelskirchen*

# RÜCKBLICKE

Ein Halbjahr mit Aktionen & Begegnungen in der Region...



Im Stiftssaal wird mal wieder ausgelassen Karneval gefeiert. Maria Magdalena Holl und Brigitte Groher führen die Prämierungen der Kostüme durch. Danach zieht eine lustige Polonaise durch den Saal.



Im März haben wir die neue Dauerausstellung „Du bist ein Teil der Geschichte“ im Huas der Geschichte besucht. Wir haben in 90 Minuten nicht alle Zeitepochen geschafft. Das lag an der interessanten Vermittlung durch unsere junge und aufgeschlossene Führerin. Marion Theisen hat uns wieder gekonnt alles übersetzt.





Im April nimmt uns Monika Laux-Klebe mit auf ihre Reise durch Marokko. In einem spannenden Lichtbildvortrag erläutert sie ihre Erlebnisse während der Radtour quer durch das Land. Passend dazu gibt es landestypische Leckereien bei Kaffee und orientalischem Pfefferminztee.



Am 25. April haben drei Förderschulkinder in St. Matthias das Sakrament der Eucharistie empfangen. An sieben Nachmittagen wurden sie von Judith Effing auf ihre Feierliche Erstkommunion vorbereitet. Es war eine bewegte Messe mit vielen Gesten und Bewegungsliedern.



Im Frühjahr startet auch das Seniorencafé im Büro der Hörbehindertenseelsorge in Euskirchen, Franziskanerplatz 1. Beliebt sind Gedächtnis- und Brettspiele.



Für Muttertag haben wir Mütter uns selbst ein schönes Geschenk gebastelt: Aus frischen Blumen zauberten wir schöne kleine Gestecke.

Wie gut, dass wir mit Frau Maria Magdalena Holl eine gelernte Floristin im Boot hatten!



## ***Pfingstfest***

*Gemeinsam in der Stiftskirche*



## Unsere Gottesdienste in . . .

### . . . Euskirchen

Immer am 3. Samstag im Monat

**Neue Zeit: 14:00 Uhr**

in der Kirche St. Matthias,  
Franziskanerplatz 1,  
53879 Euskirchen



Die Kirche St. Matthias und das Forum an St. Matthias (Gemeindesaal) sind vom Bahnhof Euskirchen mit dem Bus 871 (Haltestelle Südstraße) oder dem Bus 801 (Haltestelle Asselbornstraße) zu erreichen (Fahrzeit ca. 10 Minuten). Parkplätze finden sich in den Seitenstraßen. Bitte nicht auf dem Kirchplatz parken.

### Termine

**12.07.2026 10:30 Uhr**  
**Integrative Messe mit Reisesegen  
in St. Georg / Köln und Sommer-  
fest für alle Regionen**

19.09.2026

17.10.2026

14.11.2026

19.12.2026 Adventsgottesdienst

### . . . Euskirchen – Stotzheim

im Wohnheim Stotzheim  
In den Hüppen 5  
53881 Euskirchen – Stotzheim

### Termine

04.07.2026	11:00 Uhr	Andacht zur Eröffnung des Sommerfestes
02.10.2026	15:00 Uhr	Erntedankgottesdienst in <b>Zülpich</b> , Wohnheim Alemannenstraße
08.11.2016	15.00 Uhr	St. Martins-Gottesdienst
24.12.2026	11.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst

# Unsere Gottesdienste in . . .

## . . . Bonn

Immer am 4. Samstag im Monat  
um **13:30 Uhr**

in der Hauskapelle des Caritas-  
pflegeheims „Marienhaus“,  
Noeggerathstr. 4-8,  
53111 Bonn.

Anschließend gemütliches Treffen im  
Gemeinschaftssaal 4. Stock.



## Termine

**12.07.2026**    **10.30 Uhr:** Integrative Messe mit Reisesegen  
in St. Georg / Köln und Sommerfest  
für alle Regionen

26.09.2026

24.10.2026

21.11.2026

26.12.2026

Weihnachtsgottesdienst in der  
**Stiftskirche, Kölnstr. 31A;**  
anschließend gemeinsames Festessen  
(Anmeldung erforderlich)

**Seniorencafé für Gehörlose  
in Euskirchen  
Franziskanerplatz 1**

**Immer von 15:00 bis 17:00 Uhr**

**Termine**

08.07.2026

12.08.2026



Nach den Sommerferien immer am 1. Mittwoch im Monat  
von 15:00 bis 17:00 Uhr!

07.10.2026

04.11.2026

02.12.2026

**Gebärdentreff  
in Bonn  
Gemeindesaal der Stiftskirche  
Kölnstr. 31 b, 5311 Bonn**



**1. + 3. Donnerstag von 14:30 bis 17:30 Uhr**

**Termine**

17.09.2026

01.10.2026

15.10.2026

05.11.2026

19.11.2026

03.12.2026

17.12.2026

# Sprech- und Bürozeiten

. . . in der Hörbehindertenseelsorge mit

**Gemeindereferentin Judith Effing**

in **Bonn**

Dienstag und / oder Donnerstag



im Münster-Carré,  
Gangolfstr. 14,  
53111 Bonn

**>>>nach vorheriger  
Absprache<<<**

SMS oder WhatsApp  
0151 23 65 97 24

und im Regionalzentrum **Euskirchen**

Montag und / oder Mittwoch



Franziskanerplatz 1  
(an St. Matthias)  
53879 Euskirchen

**>>>nach vorheriger  
Absprache<<<**

SMS oder WhatsApp  
0151 23 65 97 24

**Regionalzentrum  
Hör- / Behindertenpastoral  
Düsseldorf & Wuppertal**



**Anmeldungen und Informationen bei:**

Gemeindereferentin Katinka Giller  
C/o Stadtdekanat Wuppertal  
Laurentiusstraße 7  
42103 Wuppertal

Mobil / SMS / WhatsApp: 0151 53 93 59 83  
E-Mail: [katinka.giller@erzbistum-koeln.de](mailto:katinka.giller@erzbistum-koeln.de)



## **Eltern-Kind-Wochenende mit Neustart, Abschied und dem Gefühl von „WIR alle“**

Eltern-Kind Wochenende in Haus Friede, das ist ein Highlight, auf das sich viele Familien mit hörgeschädigten oder tauben Mitgliedern das ganze Jahr freuen. Und nun ist es wieder soweit. Vom 27.3.2026 bis 29.3.2026 können 16 Familien mit, mehr stehen auf der Warteliste.

Von ganz weit her aus Nord- und Süddeutschland bis ganz nah aus Wuppertal kommen die Familien. Viele alte Hasen und auch viele neue Familien sind dabei. Neu dabei sind im Teamerinnenteam auch Pfarrerin Britta Kirchner für die ev. Gehörlosenseelsorge Düsseldorf und Xiao Li Ji, die im evangelischen Jugendreferat Düsseldorf angefangen hat.



Mit dem kleinen WIR aus der Bilderbuchreihe von Daniela Kunkel geht es am Freitag los.

Das kleine WIR erzählt, wie es in den Herzen der Menschen wächst. Da wächst das kleine WIR wo Menschen zusammentreffen, sich mögen und gerne Zeit miteinander verbringen – so wie wir gerade. Wir alle gehören zusammen und wollen das

Wochenende gut miteinander auskommen.

Also möchten wir uns besser kennenlernen und das kleine WIR unter uns wachsen lassen. Kennenlernspiele helfen dabei. Xiao Li legt einen guten Start in unserer Runde als Spielanleiterin hin.

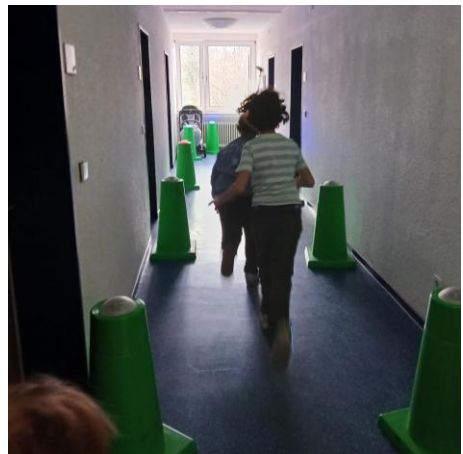
Mit viele Freude geht es in den Samstagmorgen. Das kleine WIR erzählt im Morgenkreis, dass wir Menschen ganz unterschiedlich sind. Jeder Mensch hat seine eigenen Superkräfte. So können wir super füreinander da sein und uns gegenseitig unterstützen. Wir alle haben aber auch Vieles gemeinsam, wir alle brauchen die

gleichen Sachen. Wir alle brauchen nämlich vor allem Liebe, Freunde, Freude und Spaß. All das können wir mit dem kleinen WIR im Herzen einander geben.

So gestärkt durch das kleine WIR im Herzen gehen die Eltern mit Olaf Zechlin, Supervisor und Pfarrer in die Elternrunde. Die Eltern dürfen sich austauschen: Was beschäftigt unsere Familie aktuell, wo hakt es, was brauchen wir. Mit dabei: Dolmetscherin Kathleen Beiling, die hilft, dass alle Eltern gut verstehen.



Das Wetter ist für die Kinder nicht ganz so doll. Ein paar tapfere Fußballfans gehen raus, aber es muss Beschäftigung für drinnen her. Natürlich haben wir Teamerinnen an alle Wetterlagen gedacht und auch tolles Programm für Drinnen mit dabei. Wer will kann Basteln, Kickern, Wikinger Schach spielen oder seine Schnelligkeit im Pylonenparcour mit einem Gegner testen. So geht die Zeit trotz Regen schnell vorbei. Immer am Kind und jederzeit für alle da: Dolmetscherin Jasmin Taube.



Am Nachmittag können wir Pfarrer Josef Groß noch einmal richtig hochleben lassen.

Nach 26 Jahren Eltern-Kind-Wochenende und noch mehr Jahren im Dienst der Gehörlosenseelsorge geht er nun endgültig in den wohlverdienten Ruhestand. Bei einer gemütlichen Kaffeerunde plaudern wir von alten und auch neuen Zeiten.

Danke dir Josef für die lange Zeit!!!

Für den Abend ist besseres Wetter angesagt, Juhu wir können also Lagerfeuer und Stockbrot machen! Beides gehört fest ins Programm - schade, wenn es nicht geklappt hätte.



Am Sonntagmorgen sind wir alle dank kurzer Nacht wegen Lagerfeuer und Zeitumstellung nicht ganz so wach. Aber die Müdigkeit vergeht mit dem Morgenkreis. Es ist Palmsonntag und den feiern wir mit dem kleinen WIR auch in Haus Friede - Hosianna.

Und dann geht es wieder getrennt weiter. Die Gebärdenfunken aus Düsseldorf sind da und die Chefin Christine Tschuschner nimmt die Eltern sehr anschaulich hinein in das Thema Neurodivergenz. Das ist auch ein Thema in der Gehörlosenwelt, viele Kinder UND auch

Eltern sind von Neurodivergenz betroffen. Christine zeigt: Wie fährt ein Mensch mit ADHS, Autismus oder Hochsensibilität als Auto durchs Leben? Was brauchen diese Autos an Pflege und Tuning durch soziales Umfeld und die Gesellschaft, damit sie gut durch Leben fahren können?

Christine macht den oft am Rande ihrer Kräfte stehenden Eltern Mut: Weitermachen!

Ein Gedanke kann dabei helfen: Nicht der Mensch mit einer Neurodivergenz, sondern die Gesellschaft sollte sich in erster Linie anpassen.

Und die Kinder? Die „Kleinen“ gehen auf den Spielplatz. Für die älteren Kinder kommt ein Team der JuLiCa (Jugendleitercard) Schulung. Extra für uns haben die zukünftigen TeamerInnen einen Bibel - Escape - Room und zum Auspowern „Spiele ohne Sprache“ mitgebracht.

Später dann wieder Juhu: das Wetter spielt mit. Die Kinder können für die Spiele nach Draußen gehen und alle sind begeistert dabei. Tatsächlich können sich alle gut verstehen und haben Spaß.

Auch am Sonntag wieder im Doppelpack für Eltern und Kinder dabei: Kathleen Bieling und Jasmin Taube, die mit all ihren Kräften dolmetschen und am Ende ausgepowert sind wie wir alle.

Wie erwartet war das Wochenende ein Highlight. Es ist immer wieder toll zu sehen, wie respektvoll wir miteinander umgehen und wie gut es Kindern und Eltern tut, unter Gleichgesinnten zu sein. So können wir voller Vorfreude schon den nächsten Termin bekanntgeben: 30.4. bis 2.5.2027.

Wir freuen uns drauf

*Für das Teamerinnenteam Katinka Giller, Gemeindereferentin*



# SOMMERFERIEN IN NORDHORN

20.-27. JULI 2026

“MIT NORA NORDHORN INS  
REICH DER TIERE!”

Freizeit für Familien mit  
gehörlosen oder hörgeschädigten Familienmitgliedern

Informationen bei Katinka Giller

Tel. oder WhatsApp 015153935983

oder per Mail: [katinka.giller@erzbistum-koeln.de](mailto:katinka.giller@erzbistum-koeln.de)

# Gottesdienste und Treffen in . . .

## . . . Düsseldorf

Um 14:30 Uhr

**St. Mariä Empfängnis**

**Oststraße 42**

**40211 Düsseldorf**

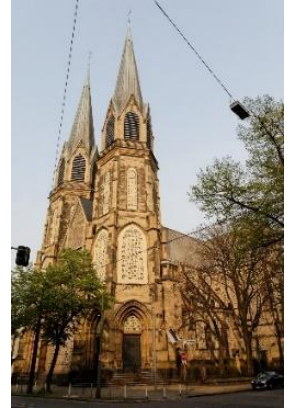
(danach Treffen im Mariensaal nebenan)

oder

**Evangelische Versöhnungskirche**

**An der Icklack 7**

**40233 Düsseldorf**



## Termine

14.06.2026	14.30 Uhr	Versöhnungskirche, Britta Kirchner
12.07.2026	10.30 Uhr	<b>Integrative Messe und Sommerfest Sankt Georg, Köln</b>
09.08.2026	14.30 Uhr	Versöhnungskirche, Britta Kirchner
13.09.2026	14.30 Uhr	Maria Empfängnis, Katinka Giller
11.10.2026	14.30 Uhr	Maria Empfängnis, <b>nur Versammlung</b>
22.11.2026	14.30 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Totengedenken, Maria Empfängnis, Katinka Giller
13.12.2026	14.30 Uhr	Maria Empfängnis, Katinka Giller

*Pfarrerin Britta Kirchner ist schwanger und geht ab September 2026 in den Mutterschutz. Daher gibt es für Düsseldorf ab September nur in Maria Empfängnis gemeinsame Gottesdienste und Versammlungen.*

Ansprechpartnerin:

Gemeindereferentin Katinka Giller

Mobil: 0151 53 93 59 83

E-Mail: [katinka.giller@erzbistum-koeln.de](mailto:katinka.giller@erzbistum-koeln.de)

# Ökumenische Aktionen und Gottesdienste mit der evangelischen Hörbehindertenseelsorge Düsseldorf und Wuppertal



20. - 27. Juli 2026

Ferienfreizeit für Familien im „Move INN“, Nordhorn

18. - 20. September 2026

Reiterfreizeit auf dem „Höingshof“, Heiden-Reken

27.09.2026, 10:00 Uhr

Frühstück und anschließend „Kirche Miteinander“,  
Gemeindezentrum Uellendahl, Röttgen 102, 42109 Wuppertal

05.12.2026, 15:00 – 18:00 Uhr

Nikolausfeier

Gemeindezentrum Uellendahl, Röttgen 102, 42109 Wuppertal

Für nähere Informationen zu den Terminen bitte melden bei:

Gemeindereferentin Katinka Giller

Mobil: 0151 53 93 59 83

E-Mail: [katinka.giller@erzbistum-koeln.de](mailto:katinka.giller@erzbistum-koeln.de)

# Verein Gehörlosen Seniorenclub Düsseldorf

## Neue Termine Juli 2026 bis Januar 2027

(Änderung vorbehalten)

Für Mitglieder und Gäste des Seniorenclubs

**Einlass:** ab 12:30 Uhr

**Ende:** 17:00 Uhr

### 2026

02.07.2026

16.07.2026

06.08.2026 / Sommerfest

20.08.2026

03.09.2026

17.09.2026

01.10.2026 / Oktoberfest

15.10.2026

05.11.2026 / St. Martin

19.11.2026

03.12.2026 / Weihnachtsfeier

17.12.2026

### 2027

07.01.2027 / Neujahrempfang

21.01.2027

**Wo:** Mariensaal, Oststr. / Hohenzollernstr. 22  
von Düsseldorf Hbf. Steig 6 mit der Straßenbahn 707  
(Richtung Unterrath) bis Klosterstraße, dann zu Fuß  
zur Hohenzollernstraße

Wir würden uns über eine zahlreiche Teilnahme der Gäste freuen.

Bei Fragen und Wünschen könnt Ihr Euch gerne an uns wenden.  
Sendet gerne eine Nachricht an die zweite Vorsitzende Sabine  
Mai-Hechtel

WhatsApp / SMS: 0171 52 82 08 9

## **Gottesdienste in . . .**

### **. . . Solingen**



**Theodor-Fliedner-Heim  
Neuenkamper Str. 29  
42657 Solingen**

Die Gottesdienste im Theodor-Fliedner-Heim finden am Donnerstag um 11:00 Uhr statt.

### **Termine**

09.07.2026

August Sommerpause

10.09.2026

24.09.2026

08.10.2026

22.10.2026

12.11.2026

26.11.2026

03.12.2026

17.12.2026

Gäste sind ❤️ willkommen

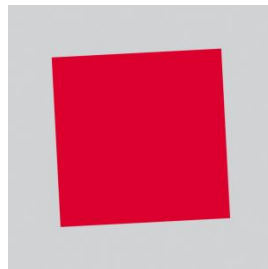
Ansprechpartnerin:

Gemeindereferentin Katinka Giller

Mobil: 0151 53 93 59 83

E-Mail: [katinka.giller@erzbistum-koeln.de](mailto:katinka.giller@erzbistum-koeln.de)

# **Integrative Gemeinde / Diözesanzentrum St. Georg Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum Köln**



## **Mit dem Doppeldeckerbus nach Aachen und Vaals**

75 meist gehörlose Mitglieder aus dem Seniorenclub und er Integrative Gruppe starteten am 29.04.26 zu einen gemeinsamen Ausflug nach Aachen und zum Dreiländereck in Vaals. Ursprünglich stand auch ein Museum mit Kirchenfiguren aus Holland, Belgien Frankreich und Deutschland auf dem Programm, aber das hatte zwischenzeitlich geschlossen!

Um 10.00 Uhr startete die Gruppe an St. Georg. Pünktlich um 12.00 Uhr trafen wir im Restaurant Wilhelminatoren am Dreiländereck ein. Dort haben wir gemeinsam zu Mittag gegessen und die Schöne Aussicht auf Aachen und Vaals genossen. Das Lokal ist



barrierefrei. Das haben alle Teilnehmer genossen. Nach dem Mittagessen ging die Fahrt weiter nach Aachen. Dort hatten wir einen Besichtigungstermin in der Grabeskirche St. Josef.

Für viele Menschen war das der erste Besuch einer Grabeskirche. Sie brauchten etwas Zeit um zu erfassen, dass in den Stelen Urnen abgestellt werden. Pfarrer Stanzel erzählte von der Bestattung in der Grabeskirche. Anschließend betteten wir gemeinsam ein Vater unser. Dann konnten alle die Stelen umwandern und sich von der Nähe ansehen.



Weiter ging die Fahrt auf dem Endpunkt des Dreiländerecks. Hier wartete neben Kaffee und Kuchen auch eine schöne Aussicht auf Deutschland Holland und Belgien auf uns.



Nach einem Erlebnisreichen Tag, kehrten wir am Abend nach Köln zurück. Es war schön, mit so vielen Menschen unterwegs zu sein.



*Gabriele Schäfer*

## Leben im Alter

Was brauche ich um glücklich zu sein? Diese und noch viele andere Fragen stellten sich einige hörende und gehörlose Menschen aus unserer Gemeinde in unserer neuen Gruppe „Älter werden“.

Die Teilnehmer der Gruppe sind mit ihrem jetzigen Leben zufrieden. Sie machen gerne einen Ausflug oder andere Aktivitäten mit, aber sie brauchen auch einen Rückzugsort für sich. Sie können sich alle noch gut alleine versorgen. Hilfe oder Unterstützung benötigen sie noch nicht. Sie sind mit ihrer jetzigen Situation zufrieden. Aber das kann sich schnell ändern. Deshalb haben wir uns folgende Fragen gestellt:

Ich bin krank, wer kümmerts sich um mich?

Ich muss ins Krankenhaus, wer versorgt meine Wohnung und Wäsche?

Ich kann nicht mehr alleine leben, wo kann ich hin?

Ich kann nicht mehr alleine einkaufen gehen, wer hilft mir?

Ich muss aus meiner Wohnung ausziehen, wo finde ich eine neue Wohnung?

Ich bin alleine, wo finde ich Kontakte?

## Ich ordne mein Leben



Es ist wichtig – gut vorbereitet älter zu werden. Deshalb wollen wir bei unserem nächsten Treffen schauen, welche Angelegenheiten wir jetzt für uns selbst, und für die Menschen die uns „Nahe stehen“ regeln können.

Sich mit diesen Fragen zu befassen, mag nicht immer leicht sein. Doch es ist ein vorausschauender Schritt, der uns Klarheit verschafft und unsere eigenen Wünsche berücksichtigt. Deshalb füllen wir einen Vorsorgeordner mit den wichtigsten Dokumenten wie Vollmachten, Versicherungsunterlagen und persönlichen Verfügungen aus. Unterstützt werden wir dabei von fachkundigem Personal des Caritas-Diözesanverbandes.

Ein nächster Schritt ist der Besuch von Alten – und Pflegeheimen und Wohnen mit Service!

*Juliane Mergenbaum und Gabriele Schäfer*

### **BlickWinkel**

*Manchmal tut es gut  
zur Seite zu treten  
und die Dinge aus einem  
anderen Blickwinkel zu  
betrachten  
Der Moment ist unbeschreiblich  
in dem sich mir die Augen öffnen  
und nicht nur die Augen  
auch die Gedanken  
auch das Herz  
und die Ohren und der Mund  
Und vieles wird möglich  
Das Leben blüht auf*

*Isolde Löb*

*„Und du? Impulse für die Fastenzeit 2026“, KLB,  
In: Pfarrbriefservice.de*

## Gebärdenorchester-Auftritt in Kerpen-Sindorf

Am Pfingstsonntag war unser Gebärdenorchester zum ersten Mal zu Gast in der Gemeinde von Frau Schäfer – St. Maria Königin in Kerpen-Sindorf. Eingeladen wurden wir, das „Gebet und Musik am Mittag“ zu begleiten, eine wöchentliche Reihe, die an diesem Tag eine besonders feierliche Atmosphäre hatte. Die Kirche war gut gefüllt, und der Chor stand geschlossen im Altarraum – ein schönes Bild zum Pfingstfest.



Der Chor wurde von Orgel und zwei Sängerinnen begleitet. Gerade diese Besetzung erwies sich als glückliche Entscheidung: Weil nur zwei Stimmen zu hören waren, fiel der Blick der Anwesenden fast vollständig auf die Gebärden. Das gab dem Auftritt etwas sehr Stilles und Eindringliches – eine Konzentration, die man so nicht immer erlebt. Die Stimmung im Kirchenraum war von Anfang an offen und warm, und man spürte schnell, dass die Gemeinde wirklich dabei war.



Gebärdensprache im Gottesdienst ist für viele Menschen etwas Unbekanntes – und genau das macht solche Auftritte so besonders. Wer Lieder in Gebärden sieht, erlebt Musik auf eine ganz andere Weise: nicht nur gehört, sondern gesehen und gespürt. Dass das berühren kann, zeigte sich an den Gesichtern der Anwesenden deutlich.

Das Feedback der Gemeinde war herzlich und eindeutig: Die Gebärden haben berührt, und die Freude darüber war auf beiden Seiten spürbar. Für uns als Chor war es ein besonderer Moment – der erste Auftritt in dieser Gemeinde, und gleichzeitig einer, der von Anfang an das Gefühl hatte, schon lange dazuzugehören.



Nach dem Gottesdienst wurden wir zum gemeinsamen Essen eingeladen. Der Saal war voll, die Tische festlich gedeckt, und aus dem kurzen Beisammensein wurde ein langer, fröhlicher Nachmittag.

Wir danken der Gemeinde St. Maria Königin und Frau Schäfer herzlich für die Einladung und die warmherzige Aufnahme.

*Doris Gaede*

# Caritas SeniorenNetzwerk Altstadt-Süd

## Mit 66 Jahren fängt das Leben an

Seit November 2026 gibt es eine neue Koordinatorin im SeniorenNetzwerk Altstadt-Süd: Mein Name ist Sonja Schwarzenbacher und ich habe die Nachfolge von Tanja Gast übernommen. Zwischenzeitlich habe ich mir einen guten Überblick über das neue Netzwerk verschafft und die Menschen und Gruppen vor Ort kennen lernen können. Das Netzwerk heißt insbesondere Menschen mit internationaler Familiengeschichte willkommen sich einzubringen und bei den verschiedenen Aktivitäten mitzumachen. Die Räumlichkeiten des SeniorenNetzwerks Altstadt Süd befinden sich seit Mitte letzten Jahres im „Stübchen“ von St Aposteln am Neumarkt. An drei Arbeitstagen in der Woche bin ich hier mit einer halben Stelle vor Ort.



Die Räumlichkeiten des SeniorenNetzwerks Altstadt Süd befinden sich seit Mitte letzten Jahres im „Stübchen“ von St Aposteln am Neumarkt. An drei Arbeitstagen in der Woche bin ich hier mit einer halben Stelle vor Ort.

Im Jahr 2026 findet wie gewohnt einmal monatlich an jedem zweiten Dienstag im Monat von 10:00-12:00 Uhr außerdem das Interkulturelle Stadtteilfrühstück an St Georg statt, alle zwei Monate mit interessanten Vor- und Gastbeiträgen zu seniorenrelevanten Themen und zu besonderen Anlässen auch mit festlicher Akkordeon Musik 😊.

Bei weiteren Gruppenaktivitäten an St Aposteln gibt es Gelegenheiten zum gemeinsamen Spielen, Bewegungsangebote wie Gymnastik sowie Ausflüge und Führungen. An jedem 1. und 3. Freitag im Monat von 12:00-13:30 Uhr stehen Student\*innen in einer Digital Sprechstunde für alle Fragen rund ums Handy, Tablet und PC zur Verfügung. Ab April hat außerdem ein neues Gedächtnistraining begonnen, dass Dienstagnachmittags von 16:15 bis 17:15 Uhr stattfindet.

Gerne können sich auch Interessierte melden, die am diesjährigen Interkulturellen Stadtteilfest am 17.10.2026 in der Lutherkirche mitwirken möchten, Ideen für weitere Aktivitäten einbringen oder neue Gruppen gründen möchten. Wenn Sie weitere Informationen und unseren monatlichen Infobrief erhalten möchten, nehme ich Sie nach Kontaktaufnahme gern in unseren Verteiler auf.

Hier meine Kontaktdaten:

SNW Altstadt-Süd  
Kordinatorin: Sonja Schwarzenbacher

Apostelnkloster 2  
50672 Köln  
Tel.: 0178 – 90 94 710  
Bürozeiten: dienstags bis donnerstags



Postadresse:  
Pfarrbüro St. Aposteln, Neumarkt 30, 50667 Köln

## Informationen über Newsletter, Aushang, Internetseite und Diözesanpfarrbrief

Wir bemühen uns darum, dass in diesem Pfarrbrief frühzeitig über die Termine am Diözesanzentrum St. Georg, der Integrativen Gemeinde und in den Regionalzentren der Hörbehindertenseelsorge in Euskirchen, Bonn, Wuppertal und Düsseldorf informiert und berichtet wird.

Dabei kann sich natürlich manchmal auch der Fehlerteufel einschleichen oder Termine, die früh angekündigt wurden, können sich aus aktuellem Anlass verändern.

**Deshalb ist es ganz wichtig, nicht nur in den Pfarrbrief zu schauen, sondern aktuell in der Terminübersicht auf unserer Internetseite zu prüfen, was sich an den im Pfarrbrief angekündigten Terminen, Treffpunkten oder Uhrzeiten aktuell vielleicht verändert hat.**

Unsere Internetseite finden Sie unter:

**St. Georg**  
die romanische Säulenbasilika in Köln

Diözesanzentrum  
für Hörbehinderte  
& Integrative Gemeinde

[www.georg-koeln.de](http://www.georg-koeln.de)

Unseren Online-Kalender finden Sie hier:

**St. Georg**  
die romanische Säulenbasilika in Köln

Diözesanzentrum  
für Hörbehinderte  
& Integrative Gemeinde

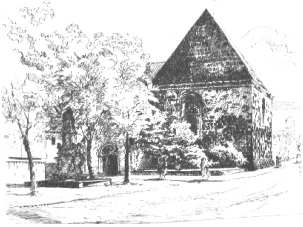
Über uns ▾

Veranstaltungen

Gerne informieren wir Sie auch aktuell und zuverlässig über unsere Termine im **Newsletter** und im **Aushang** von St. Georg. Wenn Sie den Newsletter gerne bekommen möchten, dann schreiben Sie uns eine E-Mail an:

[info@st-georg-koeln.de](mailto:info@st-georg-koeln.de)

# Termine St. Georg



**👂 Integrative Messen und Gottesdienste sind mit Gebärdensprachübersetzung**

**~~👂~~ Heilige Messen und Gottesdienste sind ohne Gebärdensprachübersetzung**

*Über Änderungen informieren wir im Aushang und Newsletter.*

## Juli

Vom 03. bis 05.07. bleibt die Kirche geschlossen!

Sonntag	12.07.26	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe mit Gebärdenorchester mit Reisesegen <i>Im Anschluss Sommerfest im Pfarrgarten mit dem CBT-Wohnhaus bis 17:00 Uhr!</i>
---------	----------	---	-----------	---

Sonntag 19.07.26 ~~👂~~ 10:30 Uhr Heilige Messe

Sonntag 26.07.26 ~~👂~~ 10:30 Uhr Heilige Messe

## August

Sonntag 02.08.26 ~~👂~~ 10:30 Uhr Heilige Messe


Sonntag 09.08.26 ~~👂~~ 10:30 Uhr Heilige Messe

Sonntag 16.08.26 ~~👂~~ 10:30 Uhr Heilige Messe


Sonntag 23.08.26 ~~👂~~ 10:30 Uhr Heilige Messe


Sonntag 30.08.26 ~~👂~~ 10:30 Uhr Heilige Messe

## September

- Sonntag 06.09.26 Kirche geschlossen!
- Sonntag 13.09.26  10:30 Uhr Integrative Messe  
 12:00 Uhr Führung zum Tag des offenen Denkmals
- Sonntag 20.09.26  10:30 Uhr Heilige Messe


### ***Erntedank***


- Sonntag 27.09.26  10:30 Uhr Integrative Messe  
mit Segnung hörender und gehörloser Ehejubilare  
anschl. Pfarrcafé  
*Anmeldung im Pfarrbüro bis 10.08.2026 erforderlich!*


- Mittwoch 30.09.26  14:00 Uhr Integr. Seniorenmesse  
mit Krankensalbung

## Oktober

- Sonntag 04.10.26 Kirche geschlossen!


- Sonntag 11.10.26  10:30 Uhr Integrative Messe und  
Verabschiedung von  
Frau Dr. Mergenbaum  
Im Anschluss laden wir Sie ins Pfarrheim ein.




- Sonntag 18.10.26  10:30 Uhr Heilige Messe

- Sonntag 25.10.26  10:30 Uhr Heilige Messe


## November

### ***Allerheiligen***

- Sonntag 01.11.26  10:30 Uhr Integrative Messe  
mit Gedenken der  
Verstorbenen des  
letzten Jahres



Sonntag	08.11.26		10:30 Uhr	Integrative Messe anschl. Martinsfest
Sonntag	15.11.26		10:30 Uhr	Heilige Messe
<b>Christkönig</b>				
Sonntag	22.11.26		10:30 Uhr	Polizeigottesdienst mit Polizeichor

### **1. Advent**

Sonntag	29.11.26		10:30 Uhr	Heilige Messe
---------	----------	---	-----------	---------------

## **Dezember**


### **2. Advent**

Sonntag	06.12.26		10:30 Uhr	Heilige Messe
Mittwoch	09.12.26		14:00 Uhr	Integrative Senioren Adventmesse


### **3. Advent**

Sonntag	13.12.26		10:30 Uhr	Integrative Messe anschl. Pfarrcafé
---------	----------	---	-----------	--

### **4. Advent**

Sonntag	20.12.26		10:30 Uhr	Heilige Messe
---------	----------	---	-----------	---------------


### **Heilig Abend**

Donnerstag	24.12.26		17:00 Uhr	Integrative Christmette
------------	----------	---	-----------	-------------------------

### **1. Weihnachtstag**

Freitag	25.12.26		10:30 Uhr	Integrative Messe
---------	----------	---	-----------	-------------------

### **2. Weihnachtstag**

Samstag	26.12.26		10:30 Uhr	Heilige Messe
Sonntag	27.12.26		10:30 Uhr	Heilige Messe mit Chor und Orchester, musikalische Gestaltung Josef Gieling

# Integrative Gruppe St. Georg

Herzliche Einladung zu  
den nächsten Treffen!



## Termine

<b>Juli</b>	01.07.	15.07.
<b>August</b>	Sommerpause	
<b>September</b>	09.09.	23.09.
<b>Oktober</b>	07.10.	
<b>November</b>	04.11.	18.11.
<b>Dezember</b>	02.12.	16.12.

Wir treffen uns alle 14 Tage  
mittwochs von 14:00 bis 17:00 Uhr  
im Pfarrsaal von St. Georg.

Wir freuen uns auf Euch!



*Gabriele Schäfer und Ursula Engelskirchen*

## Seniorencafé für hörende Senioren

Alle zwei Wochen treffen sich hörende Senioren von 14:30 bis 16:30 Uhr beim Seniorencafé im Saal von St. Georg:



### Termine

<b>Juli</b>	14.07.	
<b>August</b>	Sommerpause	
<b>September</b>	08.09.	22.09.
<b>Oktober</b>	13.10.	
<b>November</b>	10.11.	24.11.
<b>Dezember</b>	08.12.	

*Leitung: Karin Bong und Ursula Lemke*

# Seniorenclub für gehörlose Senioren

Alle zwei Wochen treffen sich gehörlose Senioren von 14:00 bis 17:00 Uhr im Saal von St. Georg:



## Termine

<b>Juli</b>	08.07.	22.07.	
<b>August</b>	Sommerpause		
<b>September</b>	02.09.	16.09.	30.09.
<b>Oktober</b>	14.10.	28.10.	
<b>November</b>	25.11.		
<b>Dezember</b>	09.12.		

*Leitung: Wilma Brümmel und Kerstin Gürich*

## Ein guter Gedanke am Schluss

**Du**

*hast eine glückliche Anlage in dir:*

*Du kannst dich freuen.*

*Freu dich, soviel du kannst:*

*Freude macht stark.*

*Sich freuen heißt, in allem Gott sehen*

*und seine Liebe dort,*

*wo es heiter und freundlich aussieht.*

*Aber auch dort,*

*wo es einmal nicht so geht,*

*wie du es wohl wünschtest.*

*Das ist nicht ganz leicht.*

*Dietrich Bonhoeffer*

## Impressum

### Zusammenstellung der Beiträge

Dr. Juliane Mergenbaum

Diözesanreferentin der Hörbehindertenseelsorge

Christoph Stanzel

Diözesanhörbehindertenseelsorger

### Textverarbeitung, Layout und Druck:

Eva-Theresia Klemmer, Verwaltung | Sekretariat

### **Für den Inhalt der Artikel ist der jeweilige Verfasser verantwortlich.**

Fotos: privat / Katinka Giller / Judith Effing / Hans Feuser  
Doris Gaede / Michael Schmidt / kostenlose Bilder und Grafiken  
verschiedener Bildautoren der Pfarrbriefredaktion  
pfarrbriefservice.de

### Gebete und Meditationen: Pfr. Christoph Stanzel

Diözesanzentrum St. Georg für die  
Katholische Hörbehindertenseelsorge  
im Erzbistum Köln

Georgsplatz 17, 50676 Köln

Tel 0221 / 88 88 13 - 0

Fax 0221 / 88 88 13 - 20

Internet [www.georg-koeln.de](http://www.georg-koeln.de)

E-Mail [info@st-georg-koeln.de](mailto:info@st-georg-koeln.de)

### **Spenden Hörbehindertenseelsorge St. Georg**

Kath.KG St. Georg

Sparkasse KölnBonn

DE19 3705 0198 0009 0422 19

COLSDE33XXX

*Verwendungszweck:*

Spende Gehörlosenseelsorge 190 0003 002